

# Aktuelle Zeitschriftenschau

## Theologie

BLINZLER, Josef. *Geschichtlichkeit und Legalität des jüdischen Prozesses gegen Jesus*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 5 (Febr. 1951) S. 345—357.

Gegen Lietzmann und Bultmann, die den jüdisch-religiösen Prozeß als unhistorisch verwerfen, wird hier das Material der neuesten Forschung ausbreitet und der Schluß auf die unbestreitbare Echtheit der Berichte von jenem Prozeß gezogen.

CASSIEN, Msgr. *L'enseignement de la Bible sur la procession du Saint-Esprit*.

DUBARLE, A.-M. *Les fondements bibliques du „Filioque“*. In: Russie et Chrétienté 4. Serie Nr. 3—4 (Juli-Dez. 1950) S. 125—150 und 229—244.

Das ganze Heft dieser dem Verständnis der orthodoxen Gläubigkeit gewidmeten Zeitschrift befaßt sich mit der Diskussion der Stellung der katholischen und der orthodoxen Dogmatik zum Problem des Hervorgehens des Heiligen Geistes „vom Vater und vom Sohne“ — einem der grundlegenden Kontroverspunkte der beiden Kirchen. Außer den angeführten Darlegungen der orthodoxen (Cassien) und der katholischen (Dubarle) Bibelexegese enthält das Heft Aufsätze über die Lehre der griechischen Väter (J. Meyendorff) und der lateinischen Väter (Th. Camelot) zu dieser Frage, die theologische Position der Orthodoxie (S. Verkhovsky) und die der lateinischen Theologen (H.-F. Dondaine) sowie Diskussionsberichte vom Treffen katholischer und orthodoxer Theologen im Pariser Institut „Istina“ im Januar vorigen Jahres, das dieser Frage gewidmet war.

ITURRIOZ, I. *Neue Theologie*. In: Schweizer Rundschau Jhg. 50 Heft 11 (Februar 1951) S. 649—660.

Der spanische Jesuit löst die umstrittene Bewegung richtig aus der Zeitsituation Frankreichs ab und macht deutlich, daß das Schlagwort Relativismus nicht auf diese Suche nach einer absoluten Theologie paßt. „Freilich ist es eines, den wirklich absoluten Wert einer Wahrheit zu leugnen, ein anderes, jeden ständigen Wahrheitswert eines Systems absolut zu leugnen.“ Leider wird kein Bezug auf die Enzyklika genommen.

KARRER, Otto. *Rückblicke auf die marianische Kontroverse*. In: Schweizer Rundschau Jhg. 50 Heft 11 (Februar 1951) S. 661—668.

Es wird die Frage der ökumenischen Bedeutung des Dogmas in einer Kritik zu einem Aufsatz G. Kümmels (NZZ 3. 12. 50) aufgegriffen und der protestantischen Position Inkonsistenz in der Bewertung von Schriftstellen vorgeworfen.

LAROS, Matthias. *Kardinal Newman und das „neue Dogma“*. In: Die Neue Ordnung Jhg. 5 Heft 1 (Jan. 1951) S. 6—26.

Wir erfahren, daß Newman die „bisher beste theologische Begründung“ des marianischen Dogmas gegeben hat. Die von Vinzenz von Lerin beeinflusste Idee der organischen Lehrentwicklung, die in der Schrift keimhaft beginnt, erklärt ein wachsendes Glaubensbewußtsein, für das die „Zeugenschaft der Laien“ eine entscheidende Rolle spielt. Der Verfasser geht auf die Kontroversliteratur ein und bringt die aus der neuen dogmatischen Situation entstehenden Konsequenzen für die Una-Sancta-Bewegung zur Darstellung.

MAGRATH, Oswin OP. *The Structure of Religious Poverty*. In: Life of the Spirit Bd. 5 Nr. 56 (Februar 1951) S. 342—349.

Die Zusammenhänge zwischen der Armut und der Gesamtheit christlicher Tugenden werden sichtbar gemacht.

MILLER, Athanasius. *Zur Typologie des Alten Testaments*. In: Benediktinische Monatschrift Jhg. 27 Heft 1/2 (Jan./Febr. 1951) S. 12—19.

Der Sekretär der Päpstlichen Bibelkommission spricht ein vermittelndes Wort zum Verhältnis der realistischen und pneumatischen Exegese. Die Möglichkeit und Berechtigung der geistigen Deutung liegt zuerst im „typischen Sinn“ des AT, aber der Literalsinn hat den Primat als stützenden Grund und beständiges Korrektiv.

MUELLER, Klaus Götz. *Franz Rosenzweig und das Christentum*. In: Zeitwende Jhg. 22 Heft 6 (Febr. 1951) S. 541—544.

In der Gestalt Rosenzweigs, auf die sich jeder Versuch jüdisch-christlicher Verständigung wird besinnen müssen, sieht der Verfasser das Problem von Judentum und Deutschtum konkret geworden. Die geforderte Synthese zielt nicht nur auf ein eschatologisches, sondern auch historisches Miteinander des Juden und Christen.

RAHNER, Karl. *Zum Sinn des neuen Dogmas*. In: Schweizer Rundschau Jhg. 50 Heft 10 (Jan. 1951) S. 585—596.

Es wird hier nicht die Definibilität, sondern der Inhalt des Dogmas zum Gegenstand gemacht. Der Sinn der Verklärung zeigt sich als die Gewinnung einer neuen Dimension der Wirklichkeit. „Zur Wirklichkeit der ganzen Schöpfung gehört schon jetzt jene neue Dimension, die wir

den Himmel nennen und die dann auch neue Erde genannt werden kann, wenn sie alle irdische Wirklichkeit und nicht nur einen Anfang davon sich untertan gemacht haben wird.“

SCHRÖDER, Rudolf Alexander. *Christliche Lebenswerte im Alten Testament*. In: Zeitwende Jhg. 22 Heft 6 (Febr. 1951) S. 534—541.

Der Verfasser bemüht sich darum, Christi eigenen Hinweisen folgend die Lebenswerte als ein grundlegendes Element des AT nachzuweisen.

TARSER, Franz S. *Seelsorge. Eine ernste Besinnung*. In: Die Besinnung Jhg. 6 Heft 1 (Jan./Febr. 1951) S. 25—38.

Mit einer beachtenswerten Studie erhellt der Verfasser die Verkehrung der Worte Seele und Geist seit dem 18. Jahrhundert. Vom biblischen Sinn der Worte ausgehend, erhält die Seelsorge ihre eigentliche Bedeutung zurück, und man kann von hier aus die Fragen der kerygmatischen Theologie in einer deutlicheren Weise stellen. Der Aufsatz tritt nun in eine Auseinandersetzung mit den Büchern von Arnold, Schurr, Schildenberger, aber auch mit Thielicke, Asmussen und Maurer.

Anima Heft 4 1950.

Das Heft ist ganz der Frauenseelsorge gewidmet. F. X. v. HORNSTEIN fordert eine „einwandfreie Theologie der Frau“, die die oft von der Literatur herkommenden Ressentiments der Theologen auslöscht und der Seelsorgspsychologie zugrund gelegt werden kann. F. DECURTINS versucht vom wissenschaftlichen Standpunkte aus, das psychologische Eigenes der Frau zu umreißen. Eine interessante ethnologische Studie von R. MOHR zeigt die völlig verschiedenartige Ausprägung der fraulichen Schamhaftigkeit bei den Urvölkern und gewinnt daraus einige Hinweise für unsere Seelenführung. L. DUPRAZ beschreibt die bestimmten Erwartungen, die die Frau durch ihre besondere intuitive Kraft und Liebesfähigkeit an die Seelsorge heranträgt. Während R. SVOBODA die besonderen religiösen Konflikte der Frau nach ihrer psychogenen Bedingtheit befragt, eruiert die Ärztin Eva FIRKEL die sexuelle Krise und warnt vor einer künstlichen Provokation; sie fordert von der Seelsorge eine Hebung des Selbstbewußtseins der Frau, die neben Mutter und Jungfrau einen eigenen religiösen Seinsinn hat. Weitere Beiträge von WILLWOLL, ROESLE, STEINER, WIDMER, SIMONETT, BAHLEM u. a. widmen sich spezielleren Fragen und dem persönlichen Verhältnis des Seelsorgers zur Frau.

## Philosophie

ARIZMENDI, C. A. F. *Dialogando con Eugenio d'Ors*. In: Criterio Jhg. 23 Nr. 1126/1128 (26. 10. u. 23. 11. 1950) S. 867—870, 923—928.

Einer der repräsentativen spanischen Denker, Interpret Maurice Blondels, diskutiert mit einem argentinischen Publizisten die Elemente und Tendenzen seiner Philosophie: suprarationalistisch-vitalistisch, d. h. für ihn: integralistisch. Eugen d'Ors weiß sich darin in der Nähe von Scheler, K. Schmitt und Spengler, deren anekdotische Züge er systematisiert und katholisiert. Sein Kulturprogramm ist traditionalistisch und universalistisch zugleich, sieht die allgemeine Entwicklung im wiederkehrenden Rhythmus von Barock und Klassik gegeben. Letztere, ökumenisch erweitert und katholisch vertieft, ist auch die Waffe von d'Ors gegen die zeitgenössische Philosophie, die nur ein „irrationaler Verzweiflungsschrei“ sei.

BRUNNER, August. *Die unvollendbare Welt*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 5 (Febr. 1951) S. 321—332.

Man ist versucht, diese Darstellung des Verhältnisses des Menschen zur Welt einen christlichen Existentialismus zu nennen. Die in der Neuzeit verlorene Einheit von Himmlischem und Irdischem kann in ihrer Harmonie nicht hergestellt werden, da der Mensch in sich selbst zerrissen und entfremdet ist. Die Aufgabe des Selbstseins bleibt bestehen, wenn sie auch nur zu ständigem Scheitern führen kann.

KLEIN, Joseph. *Nicolai Hartmann*. In: Die Sammlung Jhg. 6 Heft 2 (Febr. 1951) S. 95—111.

Diese Rede, bei der Trauerfeier im November 1950 gehalten, entwickelt das Herauswachsen des Philosophen aus dem Marburger Neukantianismus und die damit zusammenhängende „Auferstehung der Metaphysik“.

LEISEGANG, Hans. *Der Geist des Marxismus*. In: Schweizer Monatshefte Jhg. 30 Heft 11 (Febr. 1951) S. 680—689.

Der Marxismus findet hier seine Darstellung als ein politischer Mythos im Anschluß an die sehr gelobten Untersuchungen von I. Bochenski und W. Theimer (bei Francke, Bern).

*Naturphilosophie in Abwehrstellung? Eine Kontroverse zwischen Julius Sailer und Hedwig Conrad-Martius*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 3 (Febr. 1951) S. 295—302.

Sailer wehrt sich gegen den Aufsatz „Naturwissenschaft und Naturphilosophie“ der katholischen Naturphilosophin; er stößt sich besonders am Intuitions- und Evidenzbegriff und rollt die erkenntnistheoretische Frage nach dem Realitätswert der mathematisch-physikalischen Erkenntnis von neuem auf. Der Leser würde eine stärkere Betonung der inhaltlichen naturphilosophischen Fragen begrüßt haben.

FRANCESCHI, Gustavo. *Impresiones de Europa*. In: Criterio Jhg. 23 Nr. 1124 (28. September 1950) S. 639—641.

Der argentinische Publizist fand auf seiner Reise durch Italien, Frankreich, Belgien, Deutschland und Österreich überall eine auffällige Vergnügungslust, vernahm vornehmlich zwei Klagen: Mangel an Arbeit und an Gemeinschaftsbewußtsein der Klassen. Noch ist die Alte Welt geistig-künstlerisch tonangebend, aber politisch-sozial ist sie schwankend geworden und auf der Suche nach neuen Grundlagen

HANSEN-LOVE, Friedrich. *Die Welt von Morgen. Zur Krise der Krisenliteratur*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 6 Heft 2 (Febr. 1951) S. 147—150.

Ein übersichtliches Sammelreferat, das sich besonders der zeitkritischen Werke von René Guénon „Die Krise der Neuzeit“, Pitrim A. Sorokin „Die Krise unserer Zeit“ und Romano Guardini „Das Ende der Neuzeit“ annimmt.

HOFFMANN-LANGGÄSSER, Wilhelm. *Das unauslöschliche Siegel. Welt und Werk Elisabeth Langgässers*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 6 Heft 2 (Febr. 1951) S. 85—96.

Der Philosoph und Gatte der Dichterin verdeutlicht den „grundsätzlichen Wandel“ von der heidnischen Auffassung einer in sich kreisenden Natur zur erlösungsbedürftigen Natur (Durchbruch im „Gang durch das Ried“) und zur Realität der Übernatur selbst. Besondere Beachtung findet auch die Problematik des christlichen Naturgedichtes. Die Zeitschrift veröffentlicht an dieser Stelle zwei nachgelassene Gedichte der Dichterin.

HOFSTAETTER, Peter. *Erziehung und Propaganda*. In: Universitas Jhg. 6 Heft 2 (Febr. 1951) S. 137—146.

Eine grundsätzliche, obzwar pragmatisch angelegte Untersuchung über das meist unterschätzte Phänomen der Propaganda. Grund der Wirkung ist hier ebenso wie bei der Erziehung die „Bedürfnisspannung im Objekt“; die Erziehung steht mehr auf der Seite des Realitätsprinzips (deckt das Bedürfnis mit einer Sache), die Propaganda verschiebt sich dagegen zur Lustseite hin.

HURWICZ, Elias. *Die „Verweltlichung“ des Judentums*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 3 (Febr. 1951) S. 263—273.

Eine neue Phase des Judentums zeigt sich in ihrer historischen Bedingtheit. Das Fehlen der zentralen religiösen Autorität läßt alle Intentionen im Ziel der nationalen Erneuerung zusammenstreben.

KAMPMANN, Theoderich. *Der Übermensch, Mythos und Wirklichkeit*. In: Theologie und Glaube Jhg. 41 Heft 1 (Jan. 1951) S. 23—40.

Ganz im Geiste Pascals wird das christliche Menschenbild, die geheimnisvolle Einheit von Natur und Übernatur, gegen das humanistische (z. B. bei Hermann Hefele) und das messianistische bei Nietzsche und Stefan George — als die beiden extremen Vereinseitigungen — gestellt.

PATZSCHKE, Wilhelm. *Geistige Bindung in der Fürsorgeerziehung*. In: Die Sammlung Jhg. 6 Heft 2 (Febr. 1951) S. 79—90.

Ausgedehnte Erfahrung in der Asozialen-Bildung geben dem Verfasser Gelegenheit, in konkreter und ausgezeichneter Schärfe den Unterschied von utilitaristischer, humanistischer und christlicher Erziehung darzustellen. Erstere zieht alle Bindung in die Triebphäre hinab; die zweite spaltet den Menschen und läßt nur die Zone rein geistiger Zwecklosigkeit gelten; die dritte aber „vergeistigt das Fleisch“ im Zentralbegriff der Agape.

PINILLOS, José D. *Ideas para una intelección de Alemania*. In: Arbor Jhg. 17 Nr. 60 (Dez. 1950) S. 385—405.

Diese psychologisch-philosophische Deutung und Vergleichen der deutschen Eigenart sieht uns zwiespältig; als Athen und Sparta, Kulturmenschen und Wikinger. Genauer: die vorherrschende Kraft sei der Wille, nachweisbar an geistigen Führern von Luther bis Hartmann, geäußert im autoritären, obrigkeitlichen und militaristischen Zug der deutschen Geschichte. Einem solchen anti-metaphysischen Formalismus (gipfelnd in Kant) stehe entgegen: hintergründige Dunkelheit, pantheistisch-romantisches Naturgefühl als anderer Pol. Folge: Spannung zwischen Hirn und Herz, Wissenschaft und „Stimmung“, Technik und Dämonie, endigend in Desintegration und Kompensation durch Aktivität, äußerlichen Aufbau ohne innere Neuorientierung.

TRAPP, Georg. *Um das „Wahrheitsserum“*. Zur Frage der Narkoanalyse. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 4 (Jan. 1951) S. 289—295.

Als diagnostische Hilfe für Analyse und Therapie hat die Narkoanalyse ihre medizinische Berechtigung, jedoch wird, gemäß der allgemeinen Einstellung der Juristen und nach der geltenden Strafprozeßordnung zum Schutz der freien Willensbetätigung und der personalen Entscheidung, die forensische Verwertung abgelehnt.

*Libertad para la prensa católica en España*. In: Criterio Jhg. 23 Nr. 1128 (23. 11. 1950) S. 942/943.

Anlässlich des Tages der katholischen Presse forderte der Primas Spaniens, der Erzbischof von Toledo, uneingeschränkte Freiheit für eine katholische Tagespresse, die nicht durch Kirchenzeitungen oder Zeitschriften der Katholischen Aktion („Ecclesia“), noch weniger aber durch „auchkatholische“ Publikationen (z. B. der Falangisten) ersetzt werden könne, be-

sonders da manche der letzteren billige Erotik propagieren. Noch immer ist es nicht gelungen, Blätter wie den vor 1930 so berühmten Madrider „El Debate“ wieder herauszubringen. Von den 500 rein kirchlichen Zeitungen und Zeitschriften untersteht die überwiegende Mehrheit der Staatszensur. Solche Überwachung bedeutet unbegründetes Mißtrauen gegen eine „vollkommene Körperschaft“ wie die Kirche, die der spanische Staat als solche ausdrücklich anerkannt hat. Zwischen Libertinage und Drosselung der Presse gebe es einen Mittelweg, der noch unbegangen ist.

RÉGAMEY, P.-R., OP. *Les possibilités chrétiennes des artistes incroyants*. In: La Vie intellectuelle März 1951 S. 4—23.

Zur Schaffung echter religiöser Kunst genügt nicht die Gläubigkeit des Künstlers, wenn diese sich nicht mit seinen schöpferischen Kräften trifft. Der ungläubige Künstler kann in der Tiefe seiner schöpferischen Kräfte dem Bereich des Sakralen aufgeschlossen sein durch Triebe, die den Glauben ersetzen; die Theologie hat keine Schwierigkeit, das zu verstehen, und die Erfahrung beweist es. Aus dieser Begegnung von echter Schöpferkraft und wenn auch beschränkter sakraler Erfahrung gehen echter sakrale Kunstwerke hervor als aus dem guten Willen katholischer Künstler ohne diese tief innerliche Kongruenz der Kräfte.

## Soziales und politisches Leben

BERGGRAV, Eivind. *Die Kirche und die internationalen Angelegenheiten*. In: Dokumente Jhg. 7 Heft 1 (Jan. 1951) S. 13—21.

An eine allgemeine naturrechtliche Erörterung, nach der die Kirche nicht Partei ergreift, sondern das menschliche Gewissen für den Anruf Gottes öffnen soll, schließt der Verfasser den Entwurf einer „Präambel zum internationalen Recht“ an. Sieben Prinzipien als allgemeine christliche Grundsätze sollen von allen Staaten anerkannt werden.

BOZZOLA, G. B. *Cinque anni di sindacalismo comunista in Italia*. In: Realtà sociale d'oggi Jhg. 6 Nr. 2 (Febr. 1951) S. 105—120.

Sehr klarer Überblick über die Geschichte der Einheitsgewerkschaft in Italien nach 1945, die immer mehr in die Hand der Kommunisten geriet, dadurch im Jahr 1948 auseinanderfiel und immer noch weiter zerbröckelt. Zuerst fielen die christlichen Arbeitervereine ACLI ab, dann die Freien Gewerkschaftler, jetzt ganze sozialistische Gruppen.

D'HARCOURT, R. *Température allemande*. In: Etudes März 1951 S. 308—322.

D'Harcourt informiert seine Leser eingehend und objektiv über die Reaktionen Westdeutschlands auf die Wiederbewaffnungsfrage.

IRIBARNE, M. F. *La crisis de las clases medias*. In: Arbor Jhg. 17 Nr. 59 (Nov. 1950) S. 191—211.

Es gibt eine Unmasse an Literatur über das „dunkle Martyrium“, den „Verfall“ wie über „Orientierung, Verteidigung, Sammlung, Revolution“ des Mittelstandes, der heute zwischen kapitalistischem Großbürger und Proletarier eingekleidet steht. Sein konservativer, präkapitalistischer „Standes“-Charakter fällt gegenüber den modernen labilen „Klassen“-Elementen der gesellschaftlichen Gegner auf. Abgrenzung von den anderen Ständen erfolgt gewöhnlich negativ; seine Zahl bleibt hinter seiner Wirtschaftskraft und Gesellschaftsgeltung wesentlich zurück, denn die moderne Entwicklung ist ihm nachteilig, sein „moralisches Gleichgewicht“ erschüttert. Proletariat und Mittelstand stehen heute in einer Front, beide um Besitzanteil ringend. Vermutlich wird der Mittelstand die „Manager“ Burnhams stellen, jedenfalls ist er „die kostbarste Reserve der Gesellschaft“, die wichtigste Aufstiegsgruppe.

KONZEN, P. Roque SJ. *Central Dos Caicas Rurais*. In: Notícias, São Leopoldo, Brasilien, Nr. 27 (Okt. 1950) S. 35—36.

Noch älter als die christliche Arbeiterselbsthilfe Brasiliens des P. Brentano SJ (vgl. HK Jhg. 5, S. 146/147) sind die landwirtschaftlichen Raiffeisenklassen seiner Ordensbrüder Amstad und Rick (1902), seit 1925 zu einem Zentralverband von ca. 50 Kassen zusammengeschlossen. Drei Viertel der rund 25 000 Mitglieder sind Bauern, die über ein Gesamtkapital von etwa einer halben Milliarde Cr. Dollar verfügen. Der Artikel ist zur 100-Jahrfeier des Geburtstages (9. Nov. 1851) von P. Amstad, dem Initiator der Kreditselbsthilfe in Südbrasilien, geschrieben.

MARITAIN, Jacques. *The Problem of Means. How can the people control the State?* In: Commonweal Bd. 53 Nr. 17 (2. 2. 1951) S. 415—421.

Ein wichtiger Beitrag zur politischen Ethik, Vorabdruck aus dem kommenden Buch: Der Mensch und der Staat. Unter dem Titel dieses Aufsatzes behandelt Maritain die Ethik der politischen Mittel, also das Problem der moralischen Rationalisierung der Politik als Gegenstück zu ihrer technischen Rationalisierung, wie sie etwa Machiavelli und der Kommunismus lehren.

MEDINA, C. *La Escuela Técnica Obrera „Belén“ en La Habana*. In: Latinoamérica, Jhg. 2 Nr. 24 (Dez. 1950) S. 549—550.

Seit 1940 ist dem Jesuiten-Gymnasium von Habana eine Technische Hochschule für Arbeiter angegliedert worden, die nach Schülerzahl und Disziplinen ständig zunimmt. U. a. werden besondere Landwirtschaftszweige (Zuckerrohrkultur) sowie Flugwesen und Dieselmotorenbau gelehrt; wegen der strengen Auslese bei der Aufnahme festigt sich der Ruf dieses neuartigen sozialpädagogischen Versuchs auf freiwilliger korporativer Basis. Giron, der spanische Arbeitsminister, plant für sein Land die Errichtung gleichgearteter Anstalten in großem Maßstab.

MEISSNER, Boris. *Stalinistische Autokratie und bolschewistische Staatspartei. Zur innerpolitischen Nachkriegsentwicklung der Sowjetunion.* In: Europa-Archiv Jhg. 6 Nr. 4/5 (1. 3. 1951) S. 3735—3766.

Es ist unmöglich, diesen gründlich gearbeiteten und mit reichem Material versehenen Artikel inhaltlich auch nur im größten zu skizzieren. Die Außenpolitik soll aus der innerpolitischen Entwicklung heraus verstehbar werden; es geht darum, die Zwangsvorstellung eines unabwendbaren Ost-West-Konfliktes zu bekämpfen. Das Heft bringt noch weitere Beiträge zum Ost-Problem.

O'DONOVAN, W. J. *Euthanasia.* In: Blackfriars Bd. 32 Nr. 370 (Januar 1951) S. 24—30.

Dieser Bericht über die Euthanasiedebatte im Oberhaus erhält seine Bedeutung durch die eingangs zitierte Wendung des Dekans von St. Paul: „Wenn ich die Argumente für und wider überschaue, komme ich zu dem Ergebnis, daß die Ziele der Gesellschaft für Legalisierung der Euthanasie mit dem christlichen Begriff der Menschenrechte und -pflichten übereinstimmen.“

PRELOT, Marcel. *Les démocrates d'inspiration chrétienne entre les deux guerres.* In: La Vie Intellectuelle 18. Jg. H. 12 (Dez. 1950) S. 532—559.

Kurzer geschichtlicher Überblick über die Entwicklung der christlich-demokratischen Bewegung in Frankreich von Marc Sangnier bis zu den „Nouvelles Equipes françaises“.

ROTH, Paul. *Der Aufbau der Vereinten Nationen.* In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 5 (Febr. 1951) S. 332—344.

Ein lesenswerter Aufriß der nur wenig bekannten Struktur der Weltorganisationen, die in ihrem Zusammenhang fast alle Bereiche des menschlichen Daseins betreffen (Unterricht, Postverkehr, Epidemienbekämpfung, Hebung der Landwirtschaft usw.).

RIDEAU, E. *Les Obscurs.* In: Revue de l'Action Populaire Nr. 48 (März 1951) S. 161—172.

Die Zeitschrift der Christlichen Sozialen Aktion in Frankreich widmet den Hauptteil dieser Nummer der „Mühsal der Menschen“. Eingeleitet wird dieser Überblick über die Gefahren des Arbeitslebens, Betriebsunfälle, Vorsorge usw. durch eine Sammlung kleiner Situationsbilder, die E. Rideau in der grauen Masse der kleinen Leute gesammelt hat. Die Schlußfolgerung sagt, daß dem nur durch Änderung der sozialen Struktur abzuwehren sei, diese aber nur durch einen Wandel des Herzens geschaffen werden könne.

UTZ, Arthur Fr. *Zum Problem der berufsständischen Ordnung.* In: Die Neue Ordnung Jhg. 5 Heft 1 (Jan. 1951) S. 55—60.

Der Beruf ist seiner Idee nach ein gesellschaftliches Ordnungsprinzip, kann aber in der Wirklichkeit seinen wirtschaftlichen und politischen Charakter nicht ausüben. Die so entstehende Lücke zwischen dem berufstätigen Individuum und der rein kulturell verstandenen Gesellschaft soll durch eine neue Form der „Freizeitgestaltung“ überbrückt werden.

*La Paix possible.* In: Esprit Jhg. 19 Nr. 3 (März 1951) Sondernummer. Mitarbeiter: Jean Lacroix, J.-M. Domenach, P. Fraisse, J.-W. Lapierre, H. Bartoli, J. Baboulène, A. Berger, P. Ricoeur.

„Esprit“ versucht, wie schon seit langem und in verstärktem Maß seit Mouniers Tod, dem Nichtkommunismus auch den kommunistischen Standpunkt verständlich zu machen. Überzeugend kommt heraus, daß sich der Ostblock politisch ebenso sehr vom Westen bedroht fühlen muß wie umgekehrt, das gleiche Mißtrauen, die gleichen Angstreaktionen auf beiden Seiten (wobei manche Einzelinterpretationen uns zu weit zu gehen scheinen). These: das freiwirtschaftliche System ist an sich im Zerfall begriffen, die Planwirtschaft an sich die der Zukunft. Forderung: ein dritter Weg muß gefunden werden, der weder der des Ostens noch der Amerikas ist, wobei die Zeit ein hilfreicher Faktor ist, da Geschichte wesensmäßig nicht stillsteht und also auch die Blocks sich in sich wandeln müssen. Das Falscheste ist Resignation.

### Chronik des katholischen Lebens

BRENA, Tomas G. *La Unidad de los Católicos.* In: Noticias, São Leopoldo, Brasilien, Nr. 27 (Okt. 1950) S. 702—704.

Uruguays führender christlicher Politiker ist der Meinung, daß die voneinander abweichende Stellungnahme der Katholiken zu den wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen nicht so verschieden zu sein brauche. Die Welt erwarte Weisung und Hilfe von den Katholiken. Sie müßten sich vor allen anderen verständigen und für diesen Zweck eigene Verbände und Versammlungen schaffen, wenn sie sich nicht an Himmel und Erde versündigen wollen, indem sie eine gegebene Stunde verpassen.

GEMELLARO, G. *La preparazione del clero ai suoi compiti sociali.* In: Realtà sociale d'oggi Jhg. 6 Nr. 2 (Febr. 1951) S. 97—104.

Verfasser ist kirchlicher Konsultor des Katholischen Instituts für soziale Tätigkeit (ISAC). Er weist kurz darauf hin, daß es zwar Tendenz der Kirche ist, die direkte soziale Aktion der Priester zu beschränken und diese den Laien zu überlassen, daß der Priester aber, um den Laien

geistig stützen zu können, besonderer Einsicht in die Probleme bedarf. Zu diesem Zweck sind in Italien die Sozialkurse und -schulen für den Klerus eingerichtet worden, z. B. Istituto Sociale Ambrosiano in Mailand.

GOLLWITZER, Helmut. *Der Christ zwischen Ost und West.* In: Europa-Archiv Jhg. 6 Nr. 3 (5. Febr. 1951) S. 3718—3726.

Die heikle Frage der deutschen Remilitarisierung soll auf eine rein politische reduziert und ihrer ideologischen Radikalismen entkleidet werden. Der Antikommunismus ist für Westeuropa ebenso Gefahr wie der Kommunismus selbst, da durch ihn wesentliche Schäden im eigenen Lager verborgen werden können.

GÜRSTER, Eugen. *Gedanken zur religiösen Situation Amerikas.* In: Hochland Jhg. 43 Heft 3 (Febr. 1951) S. 209—229.

Ein wertvoller Beitrag zur Diskussion um den Sonderwert des spezifischen amerikanischen Katholizismus. Dessen Struktur wird aus der allgemeinen Mentalität des Amerikaners, aus seiner Geschichte, aus der religiösen Verehrung der Freiheit heraus verstanden. Der Verfasser spricht von den religiösen Potenzen nicht so optimistisch wie E. Waugh, findet aber „in gewisser Beziehung das Fühlen und Denken Amerikas weniger verweltlicht als das Europas“.

LAUBACH, Jakob. *Bekennnisschule oder Gemeinschaftsschule?* In: Hochland Jhg. 43 Heft 3 (Febr. 1951) S. 304—307.

Kurz und treffend werden die wesentlichen Unterschiede der Problemlage in den europäischen Ländern behandelt und dann der Vorschlag gemacht, die Frage nach Altersstufen zu trennen: auf einer bekanntnis-mäßig „geschlossenen“ Grundbildung baut eine „offene“ Weiterbildung auf.

MERTES, Alois. *Grundströmungen im europäischen Katholizismus.* In: Dokumente Jhg. 7 Heft 1 (Jan. 1951) S. 48—59.

In diesem Aufsatz erscheinen Frankreich und Spanien als die extremsten Gegensätze (als die Differenz von mittelalterlicher Einheitsidee und französischem Elitetholizismus), zwischen denen sich die Skala der typischen Erscheinungsformen in den anderen Ländern ausspannt.

NAIDENOFF, G. *Religiöse Lage und Statistik.* In: Dokumente Jhg. 7 Heft 1 (Jan. 1951) S. 22—34.

Der Verfasser nimmt in einem sehr vernünftigen Sinn Stellung zu den immer häufiger werdenden, auf statistischer Grundlage aufgebauten universalthistorischen Prognosen. Die Chancen des Christentums sind unberechenbar und offen für die historische Tat einer Minderheit (Fall des Kaisers Constantin), die die Verchristlichung der Kultur wieder einleitet.

D'OUINCE, R. *Aspect politique de la Question scolaire en France.* In: Etudes März 1951 S. 289—307.

Die Schulfrage in Frankreich — staatlich-laizistische Einheitsschule oder Pluralität der Schulen, wobei der Staatsschule vor allem die konfessionelle, sog. „Freie Schule“ gegenübersteht — versteift sich immer mehr, da mit Parteipolitik verquickt. Laizistische und katholische Richtung sind sich einig nur darin, keinen Staatsotalitarismus zu wollen. Für beide Parteien ist das Problem vor allem ein finanzielles, auf der einen Seite der erstarkenden Konkurrenz, auf der andern der kulturellen Leistung. Eine Verständigung wäre sachlich gewiß zu finden, wenn die Partei-Ideologien sich nicht einmischten.

SCHAEZLER, Karl. *Eine brennende Frage.* In: Hochland Jhg. 43 Heft 3 (Febr. 1951) S. 250—262.

Eine sorgfältige, religionsstatistische Auslegung der neuesten demoskopischen Erhebungen. Das allgemeine Interesse, die Aufgeschlossenheit und Bereitschaft für religiöse Fragen bleibt weitgehend unfruchtbar. Die eigentümliche Versperrung des wirklichen Zugangs hat nach Ansicht des Verf. ihren Grund in einem Versagen des Christen gegenüber den sozialen Fragen.

*Misiones Católicas en Latino-América.* In: Latinoamérica Jhg. 2 Nr. 23 (Nov. 1950) S. 504—507.

4,5 Millionen Seelen werden in den 20 Missionsgebieten Latein-Amerikas, den heißesten und dünnstbesiedelten Zonen des Kontinents, seit 1895 in steigendem Maße von 1000 Priestern und 1500 Schwestern katechisiert und zivilisiert. Führende Orden sind Franziskaner, Kapuziner und Salesianer, nach dem nationalen Anteil stehen Spanier, Italiener, Deutsche an der Spitze. Nur einheimischer Klerus könnte in die riesigen Lücken einspringen, jedoch gibt es noch Missionsgebiete (z. B. Panama, Costarica, Venezuela) ohne Seminare; andre, wie die Provinz Araucanía der deutschen Kapuziner, sind seit 25 Jahren erfolgreich auf eigenen Nachwuchs bedacht.

*La Escasez de Clero en la América Latino.* In: Latinoamérica Jhg. 2 Nr. 24 (Dez. 1950) S. 556—558.

Das brennendste Problem des südamerikanischen Katholizismus, sein Priester-mangel, hat viele überholte historische und aktuelle psychologische Gründe. Die politische Befreiung nach 1800 war zugleich Abkehr von der Heimat der südamerikanischen Priesterschaft, weshalb von den 49 Bistümern von 1800 eine Generation später nur noch 10 intakt waren. Aufschlußreiche Priesterzahlen aus Mexiko: 1800: 7300 Priester, dann erste (nationale) Revolution; 1815: 4300, 1910: 5000 Priester. 1911 Beginn der zweiten (liberal-marxist.) Revolution, bewirkt Tiefstand; 1944: 3800 Priester. Seit 1920 nahm die lat.-amerikan. Bevölkerung um 100 Prozent, die Geistlichkeit um 30 Prozent zu. Gegenwärtiger Stand: 25 000 Priester für 150 000 000 Seelen. Zahlreiche Diözesen, Vikariate und Präfecturen sind noch ohne Seminar, 7 Länder haben nur ein höheres Nationalseminar, aber gerade deren Aufbau scheint am vordringlichsten. 1949 wurden im Durchschnitt 2 Priester je Diözese geweiht (in 78 aber niemand). Mexiko und Argentinien stellen sich am besten. Noch ist fremde Hilfe unentbehrlich, denn „nirgendwo ist die Kirche bedrohter“, aber auch „die Ernte reifer und im Verhältnis reichlicher“.